

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

Nr. 65. Donnerstag, den 6. März 1823.

Brief eines hoffenden Erben an seinen  
Wetter in der Heimath.

Von Siebenstern.

Ehuerster Herr Wetter,

Ihrem wohlberechneten Rathe gemäß, habe ich mich, seit dato vor einem Jahre, ganz nach Ihrem Plane, meinem lieben Herrn Pathen genähert.

Unendliche Mühe hat es mir zwar gekostet, mit einem Male ein anderes, meinem sonstigen so ganz entgegengesetztes Leben zu führen; aber ich denke, das allwaltende Geschick soll mich, zu Ihrer und meiner großen Freude, dereinst dafür belohnen.

Den Charakter meines Herrn Pathen, den bewunderungswürdige Frömmigkeit und Sparsamkeit zieren, kennen Sie — dem das fehlschlug, was mir, wie ich hoffe, gelingen wird — zu gut; drum nichts davon, sondern bloß eine kleine Skizze unseres Selbandlebens.

Alltäglich, Morgens 5 Uhr, stelle ich mich bei ihm ein und verlasse ihn das erste Mal pünktlich mit der Mittagsstunde. Dieß geschieht, um den braven Mann bei Tische nicht zu geniren. Da ich ihm aber gesagt habe, daß ich aus kluger Ersparniß zu Mittag nicht esse: so hat er die Güte gehabt, mich für jeden Tag um 2 Uhr zum Wiederkommen einzula-

den, wo ich denn bei ihm, zu 1½ Tasse nöthigstarken Kaffee, mein gewöhnliches Butterbroddeputat verzehre. Zuweilen, wenn mir dieses frugale Mahl nicht recht munden will, weil mich die Güte eines Freundes bereits an der Wirthstafel gesättigt hat, gestehe ich ihm solches gerade zu ein, um von ihm eine wohlgemeinte Warnung gegen üppiges Leben gern anzuhören und zu meinem Gemüth gelangen zu lassen. Das andere Mal verlasse ich ihn — der wegen unruhigem Geblüt, und nicht einmal ungestört, kaum 4 Stunden schlafen kann — nie vor  $\frac{1}{2}$  11 Uhr Nachts. Gern hielt er mich länger bei sich: aber mir das Haus zum Ausgange selbst zu öffnen, ist ihm, wegen des langen, trübgestalteten Rückweges, nicht zuzumuthen; noch weniger der alten, schwachen Hausmagd vor Nachts den Haus Schlüssel anzuvertrauen, oder mir, den, wenn auch noch so redlich bekannten, Pathen, einen solchen einzuhändigen.

Morgens, zu erwähnter Zeit, ist meine erste Unterhaltung, ihm eine Pfeife Halbpettknaster zu stopfen, Kaffee einzuschicken und voll inniger Rührung den Morgensegen, den er, ohne einmal zu stocken, beginnt und endet, mit gebührender Aufmerksamkeit anzuhören. Kann er, des Hustens wegen, die zweite Tasse Kaffee nicht bezwingen; so überläßt mir seine Güte den Rest. Kurz nachher



setzt er sich an sein Schreibpult, an welchem die zerstörenden Würmer (zum Glück keine Papierwürmer) auf eine schonungslose Weise zu hausen scheinen, um zu rechnen. Zuweilen muß ich die Richtigkeit des Facits prüfen, aus dem ich gewöhnlich ersehe, daß es Interessenberechnung sich mehreremal nullender Summen ist. Ich kann nicht läugnen, daß diese Frühstunden anfangen, mir Vergnügen zu machen.

Im Sommer enden diese Berechnungen gewöhnlich um 8, im Winter um 9 Uhr Vormittags; dann nimmt er seinen Platz an dem rechten, ich an dem linken Fenster. Nun lehrt mich der verehrungswürdige Herr Pathe die mehresten Vorbeigehenden und ihre Fehler kennen; die Sparsamen aber rühmt er dabei verdientermaaßen und stellt mir solche als Muster vor, was mich jedesmal tief ergreift. Dieß dauert bis 11 Uhr; dann unterhält er mich bis 12 Uhr — wo ich ihn, wie bereits erwähnt, verlasse — von der vernünftigen Anwendung christlich erworbener Güter, wobei er, eines Zieles zu erwähnen, für Frevel hält, welcher Meinung ich ebenfalls bin. Um 2 Uhr Nachmittags hole ich ihn zu einem Spaziergange auf den Floßholzplatz ab (denn Menschengewühl wird vermieden), wobei wir gewöhnlich jedes Scheit Holz als irgend ein Stück Gold annehmen, und die Zahl berechnend, die Millionen derselben zu einer Summe anschlagen, worauf wir, voll Erstaunen über dies oft unaussprechende Facit, seufzend zum Himmel blicken und erkennen, wie kaum ein Hunderthteil Sandkörnchen hiervon dem lieben Herrn Pathe zu Theil geworden ist. Etwas verstimmt, doch mit christlicher Fassung, kehren wir — ge-

wöhnlich um 4 Uhr — zurück; und sitzen, noch rechnend, ein Stündchen am Fenster, bis uns, um 5 Uhr, ein von der Magd besorgtes Glas Stadtbier — von dem mir durch die Güte des Herrn Pathe die zweite und letzte Hälfte zukommt — zu Wirthschaftsunterhaltungen die Zunge löst. Von 5 bis um 8 Uhr werden die 4 bis 8 Wochen alten Neuigkeiten verschiedener Zeitungen — besonders aber der hiesigen — gelesen, die der edle Herr Pathe von einem, oft mit dem Zins 8 bis 14 Tage restbleibenden, Abmiether eines Dachlogischen gratis zur Durchsicht bekommt. Seiner Seits weise Bemerkungen über die zur Zeit gegenwärtig gewesenen Welt- und Stadthandel machen mir diese Stunden oft so angenehm, daß ich, angegriffen vom Denken, in einen, dem Schlummer ähnlichen Traum versinke, bis mich der gute Herr Pathe durch das Aufschlagen der Bogelschen Annalen daraus erweckt. Aus diesen lieft er (gewöhnlich beim Verzehren von  $1\frac{1}{2}$  Butterschnitten und einem Glase einfachen Rummelliqueur, von dem mir am Ende wohl auch etwas zu Theil wird) bis  $\frac{1}{2}$  11 Uhr vor, begleitet solches mit passenden, weitausgedehnten Anmerkungen und giebt mir, mit dem Schlage der Scheidehalbstunde, einen freundlichen Wink, mich zu entfernen. Dann verlasse ich den Edlen bis zum Beginn der nächsten Tagesordnung.

Am zweiten Oster-, so wie am zweiten Pfingstfeiertage, fuhr ich mit dem guten Herrn Pathe eine Stunde lang im Freien spazieren. Trotz der Theuerung solches Vergnügens an einem solchen Tage, kostete es mich — wie sich der Herr Pathe bei der Auszahlung selbst überzeugte — nicht mehr, als

ein  
we  
M  
16  
S  
Pa  
M  
seh  
Lä  
a l  
ren

au  
bil  
ger  
Th  
K  
ih  
au  
be  
fer  
w  
w  
ge  
D  
nu  
ra  
ü  
fo  
kä

na  
u  
—  
d  
w  
si  
P



einen langsam-ersparten Gulden, und zwar, weil der Lohnkutscher, ein biedrer wackrer Mann, lieber christlich fromme Leute für 16 Groschen, als lustiges Gesindel für das Sechs- und Achtfache fährt. Der Herr Pathe, der dieß von dem rechtschaffenen Manne selbst vernahm, lobte ihn deshalb sehr, wofür er sich mit christlichfreundlichem Lächeln ehrerbietig verbeugte; mir aber, für alles Empfangene dankend, sich zu ferneren Diensten empfahl.

So bin ich auch mit dem Herrn Pathe, auf zwei von einem Freunde empfangene Freibillets, in der berühmten Oper, der Freischütz, gewesen. Es war das erste Mal, daß er im Theater war: aber im zweiten Acte, beim Kugelguß, war' er mir fast desertirt, weil ihn ein unbeschreibliches Grausen überfiel; auch hat er sich die Nacht darauf sehr übel befunden. Tags nachher hat er mir bewiesen, wie ärgerlich dergleichen Spiele dem wahrhaft frommen Gemüth seyn müssen, und wie frevelnd es ist, mit dergleichen verborgenen Kräften der Natur Scherz zu treiben. Das Brautjungferchor hat ihn angesprochen, nur meint er, es solle der Gesang mehr choralartig und nicht so schumperliedmäßig seyn; übrigens möge er bis an sein seliges Ende so etwas nie wieder sehn; außerdem, er bekäme noch Geld dazu.

Bester Herr Better, so viel bis zu meinem nächsten Schreiben. Der Himmel segne Ihre und meine redlichen Absichten und tröste uns

dereinst am Grabe meines wackern Pathe mit den Früchten seines edlen Wandels.

\*\*\*\*\* im Febr. 1823. \*\*\*\*\*

### G o t t e s d i e n s t.

Am ersten Bußtage predigen:

- zu St. Thomas: Vorb. Hr. M. Siegel,  
Früh : D. Tzschirner,  
Mitt. : M. Klinkhardt,  
Besp. : D. Goldhorn,  
Schl. : Loffius,
- zu St. Nikolaus: Vorb. : M. Simon,  
Früh : D. Enke,  
Mitt. : M. Rüdcl,  
Besp. : D. Bauer,  
Schl. : Grauert,
- in der Neukirche: Vorb. : M. Kris,  
Früh : M. Söfner,  
Besp. : M. Kris,
- zu St. Petri: Vorb. : M. Fritsche,  
Früh : M. Wolf,  
Besp. : M. Kühn,
- zu St. Pauli: Früh : D. Tittmann,  
Besp. : M. Krüger,  
Probepredigt,
- zu St. Johannis: Vorb. : M. Höpffner,  
Früh : M. Höpffner,  
Besp. : Sief,
- zu St. Georgen: Vorb. : M. Hänfel,  
Früh : M. Hänfel,  
Besp. : M. Liskendorf,
- zu St. Jacob: Hr. M. Adler,  
Katechese in der Freischule: Hr. Opik,  
reform. Gemeinde: Früh franz. Predigt.

**Theateranzeige.** Zum Besten der hiesigen Armenanstalt wird Montag, den 10. März, der Bräutigam aus Mexico, Lustspiel von Claren, aufgeführt werden, wobei Herr Moritz Bauer, Associé der Herren P. Schunck und Comp., sich den Cassengeschäften gütigst unterziehen wird. Bestellungen auf Logen und Plätze werden auf seinem Comptoir, Catharinenstrasse No. 411, angenommen.



**Verkauf.** Wir erhielten eine kleine Sendung von den hier seltenen acht schottischen Tabatièren; wir empfehlen solche, so wie noch eine kleine Anzahl russische Tula-Dosen, von zusammenverschmolzenem Gold, Silber und Stahl.

Sellier und Comp., Eingang im Salzgäßchen.

**Verkauf.** Sehr schöne gerissene Bett- und Flaumfedern, so auch Eyerdunen, habe ich erhalten, welche ich zu billigen Preisen verkaufen kann; Federbetten für Herrschaften und Domestiquen sind stets vorrâthig unter Zusicherung reeller Bedienung zu haben bei  
J. C. Schwarz, Brühl Nr. 518, neben dem rothen Stiesel.

**Zu kaufen gesucht** wird 60 bis 80 Pfund messingenes noch in gutem Stande befindliches Geldgewicht. Man melde sich deshalb beim Hausmann in Nr. 589 in d. Reichsstraße.

**Gesuch.** Ein junges solides Frauenzimmer wünscht, Veränderung wegen, wieder als Kammerjungfer, Wirthschafterin oder Ausgeberin ein baldiges Unterkommen; sie sieht nicht sowohl auf guten Gehalt als auf gute Behandlung. Das Nähere ist zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

**L o g i s g e s u c h.**

Eine größere und eine kleinere Stube nebst Schlafgemach werden zu Ostern zu miethen gesucht. Diesfallige Anzeigen bittet man Reichsstraße Nr. 399, 2 Treppen, abzugeben.

**Vermiethung.** In der Petersstraße ist ein Familienlogis, 1ste Etage, zu vermieten, und das Nähere zu erfahren im Gewölbe bei C. A. Duell jun., Markt Nr. 1.

**Landwohnungen zu vermieten.** Für diesen Sommer ist in Neusch eine Familienwohnung von einigen Stuben, Kammern, Küche und Keller ic. für 20 Thlr. zu vermieten, durch das Comptoir für Lokale Nr. 988.

**Z h o r z e t t e l v o m 5. M ä r z.**

<b>Grimma'sches Thor.</b>		<b>U.</b>	<b>Kanstädter Thor.</b>		<b>U.</b>
Gestern Abend.			Gestern Abend.		
Die Dresdner r. Post		7	Die Hamburger r. Post		8
Auf der Dresdner Diligence: Dr. Kfm. Res-			Vormittag.		
der, v. hier, von Dresden		9	Die Jena'sche f. Post		4
Dr. Kfm. Zick, aus Nürnberg, von Frank-			<b>P e t e r s t h o r.</b>		<b>U.</b>
surt a. d. D., pass. durch		10	Gestern Abend.		
<b>Halle'sches Thor.</b>		<b>U.</b>	Die Coburger f. Post		10
Gestern Abend.			Nachmittag.		
Hr. Schausp. la Roche, a. Königsberg, von			Dr. Rittmstr. v. Zilow, v. Gera, pass. durch		1
Berlin, pass. durch		4	<b>H o s p i t a l t h o r.</b>		<b>U.</b>
Die Magdeburger f. Post		5	Gestern Abend.		
Dr. Pastor Jacobi, a. Burgchemnitz, b. Hrn.			Die Schneeberger f. Post		5
Prof. Weber		8	Vormittag.		
Dr. Kfm. Henneberg, a. Köthen, im Hotel			Die Prag- und Wiener r. Post		2
de Russie		11	Nachmittag.		
Vormittag.			Dr. Oberdirekt. Bethe, a. Muskau, v. Dres-		1
Eine Estafette von Eilenburg		11	den, im Schilde		
Nachmittag.					
Dr. Weinhdl. Gleichmann, a. Schleusingen,		3			
von Eilenburg, in der Krone					

der  
hiesi  
fried  
ausg  
grün  
Ken  
seine  
theor  
fers  
nehm  
der  
ter  
Leber  
vollk  
liche  
werd  
unve  
erfol  
blatt  
zum  
konm  
ten  
in w  
ches  
auf d  
erwo